



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	04	Oberhelfenschwil	Rennen	1. Fassung	09.2003/fsr

Nachträge

- aufgenommen We-r-XX/-XX-XX
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Alter Weiler von Ackerbauern und Viehzüchtern im Neckertal in völlig unverbauter Situation teils am Talrand, teils am Hangfuss.

Besondere Lagequalitäten durch die intensive Wechselwirkung zwischen bäuerlicher Siedlung und Wieslandschaft und dank der unspektakulären, von Giebelhäusern geprägten Silhouette, umgeben von einzelnen Obstbäumen.

Gute räumliche Qualitäten dank der punktuellen baulichen Verdichtung in der grösstenteils ländlich-lockeren Bebauung, wegen der intakten bäuerlichen Vor- und Zwischenbereiche und der begrünten Übergänge in das nahe Wies- und Weideland.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der regionaltypischen Bauernhäuser, insbesondere wegen einzelner altertümlicher Giebelbauten mit traditioneller Klebedachfront. Klare Ausprägung eines sehr alten Weilers bäuerlichen Ursprungs.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	/
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die ersten Siedler in der Gegend waren Alemannen. Geschichtlich ist der im Neckertal gelegene kleine Weiler eng mit Oberhelfenschwil verbunden. Dort waren im Mittelalter die Abtei St. Gallen, die Grafen von Toggenburg und das Kloster (Alt) St. Johann begütert. 1468 ging der gräfliche, 1555 der übrige Besitz an die Abtei St. Gallen über. Der neue Landesherr unterstellte Oberhelfenschwil dem Gericht Neckertal. 1789, beim Einmarsch der französischen Truppen, brach die alte politische Ordnung zusammen. Rennen blieb bei Oberhelfenschwil, das 1803 zur politisch selbständigen Gemeinde erhoben wurde.

Auf der Siegfriedkarte von 1879 ist die kleine Siedlung als lockere Wegbebauung eingezeichnet. Ein kreuzender Feldweg erschliesst weitere locker stehende Bauten. In der Nähe fliesst der Necker vorbei. Am unspektakulären Siedlungsbild hat sich seither nichts von Belang geändert. Verändert hat sich wohl vor allem die Erwerbstruktur der Bevölkerung. Noch um 1900, als der Ort 28 Einwohner zählte, lebten diese von der Landwirtschaft (Ackerbau, Viehzucht) und der Stickerie. In den letzten Jahrzehnten ist jedoch die Zahl der Bauernbetriebe markant zurückgegangen: Der Wandel zum reinen Wohnort ist bereits weit fortgeschritten.

Der heutige Ort

Bei Rennen weitet sich das Neckertal zu einer Kammer mit breiter Talsohle, eingefasst durch steile Talhänge und einen engen Talausgang. Der kleine Ort (0.1) liegt am westlichen Talrand des nordwärts fliessenden Bachs (0.0.8) und schmiegt sich teilweise an den Hangfuss. Bequem ist



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	04	Oberhelfenschwil	Rennen	2

Nachträge

die harmonisch ins Wies- und Weideland eingebettete Siedlung von Süden aus erreichbar. Für Fussgänger gibt es eine Querverbindung über den Necker, um auf kürzestem Weg vom rechten Bachufer (Gemeinde Mogelsberg) in den Ort zu gelangen.

Ein geteilter Feldweg erschliesst die meisten Häuser. Anfänglich folgt er - gesäumt von Wies- und Weideland - dem Hangfuss, überquert ein Bächlein (0.1.2), dann biegt er in die Ebene ab. Noch in der Biegung zweigt ein schmaler Weg ab, der sich zwischen dicht stehenden Bauten hindurchschlängelt (0.1.3). Als Kiesweg führt er weiter dem Talrand entlang ins Feld (I). Die bauliche Verdichtung im Innern ergibt sich aus nur vier alten Holzhäusern, die konsequent aufeinander bezogen sind (0.1.3). Sehr intim wirkt das den Anwohnern gemeinsame Plätzchen. Jedoch von aussen gesehen, vom Hang oder flachen Gelände aus, überwiegt der Eindruck von Lockerheit als charakteristisches Merkmal der gesamten alten Siedlung. Hier hat es vor, neben oder hinter den alten Bauernhäusern Platz für Pflanz- und Ziergärten, ab und zu auch für einen Nutzbaum. Von aussen durchdringen Wiesen die Bereiche zwischen den Bauten - einzig unterbrochen durch das schmale Erschliessungssträsschen oder die in die Fluren führenden Kieswege.

Der bäuerliche Baubestand ist trotz neuester Tendenz zu Um- und Anbauten recht gut erhalten. Nebst eher schlichten, teils eternit-, teils holzverkleideten Wohnhäusern, einer Stallscheune und kleinen Nebenbauten (z.B. 0.1.4) gibt es auch altertümliche Toggenburger Bauernhäuser: Ihre mit Fensterwagen und Klebedächern ausgestatteten Giebelfronten sind nach Südwesten, Süden oder nach Südosten gerichtet. Obwohl sie nur einen Teil der Bebauung ausmachen, prägen sie das Ortsbild nachhaltig. Diese Häuser bestehen aus zwei Vollgeschossen und einem Dachgeschoss. Wie üblich sind es gestrickte, auf einem Mauer- bzw. Kellersockel stehende Holzkonstruktionen. Die Hauptfassaden wirken sehr ursprünglich, die Seiten- und Rückfassaden sind mit einem Holz- oder Eternitschindelschirm bekleidet oder teilweise mit Brettern verschalt. Zum grössten Teil stammt die lockere Bebauung aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Von den Toggenburger Bauernhäusern soll eines, laut mündlicher Auskunft, in der Kernsubstanz sogar 400 Jahre alt sein.

Der lockere Weiler und die bis heute unangetastete Umgebung (I) bilden eine intakte kulturlandschaftliche Einheit. Der Necker (0.0.8) scheint dem flachen Wies- und Weideland eine Grenze zu setzen; landschaftsräumlich jedoch zählt der Gegenhang auch zur Umgebung des Weilers. Im ansteigenden, coupierten Ortshintergrund liegen verstreut ein Heustall und zwei Gehöfte (0.0.7): Dies sind Anzeichen für den Streusiedlungsbereich Neutoggenburg.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau der Zufahrtsstrasse und der Wege.
- Bei etwaigen Fassadenrenovationen der Holzbauten traditionelle Materialien verwenden.
- Allfällige Um-, An- oder Nebenbauten unter die Aufsicht der Denkmalpflege stellen.
- Die Zwischenbereiche als Teile der ländlichen Ganzheit in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit erhalten.
- Die wenigen alten Hofbäume und hochstämmigen Obstbäume pflegen und schützen.

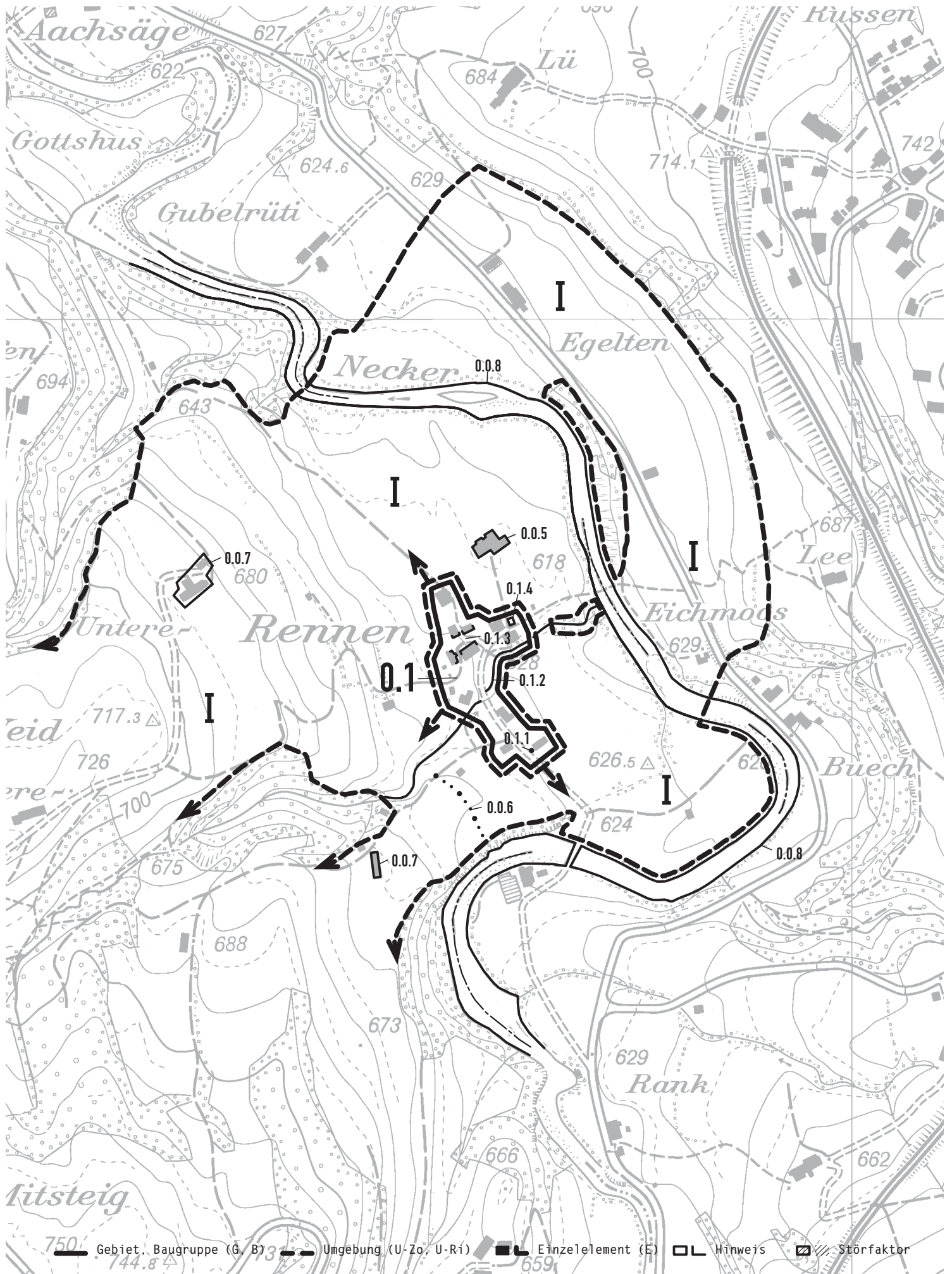
SG	04	Oberhelfenschwil	Rennen	1. Fassung
----	----	------------------	--------	------------

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
B	0.1	Gesamter alter Siedlungsbereich am Hangfuss bzw. Talrand des Neckers	A	X	X	X	A		1-18,20-25
U-Ri	I	Talsole und coupierete Talhänge des Neckers, teilweise mit Obstbäumen bepflanzt	a			X	a		1,5-7,12,14,15,19,24,25
	0.1.1	Hohe, schlanke Linde, Hofbaum eines traufständigen Bauernhauses am Ortseingang						o	1
	0.1.2	Bächlein, sich durch den kleinen Ort schlängelnd						o	8
	0.1.3	Reizvolles Plätzchen zwischen dicht stehenden Holzhäusern						o	16
	0.1.4	Neuer hölzerner Unterstand, als Autoabstellplatz und Gartenlaube genutzt						o	17,23
	0.0.5	Altes Gehöft, erweitert mit neuer grosser Stallscheune, intensiver Sichtbezug zum Ort						o	19
	0.0.6	Baum- und Buschreihe am Hang, landschaftsgliederndes Element						o	-
	0.0.7	Zwei alte Gehöfte auf höherer Hangstufe mit Sichtbezug zum Ort						o	-
	0.0.8	Baumbestandener Necker, im Tal mäandrierend, Verlauf der Gemeindegrenze Oberhelfenschwil/Mogelsberg						o	-

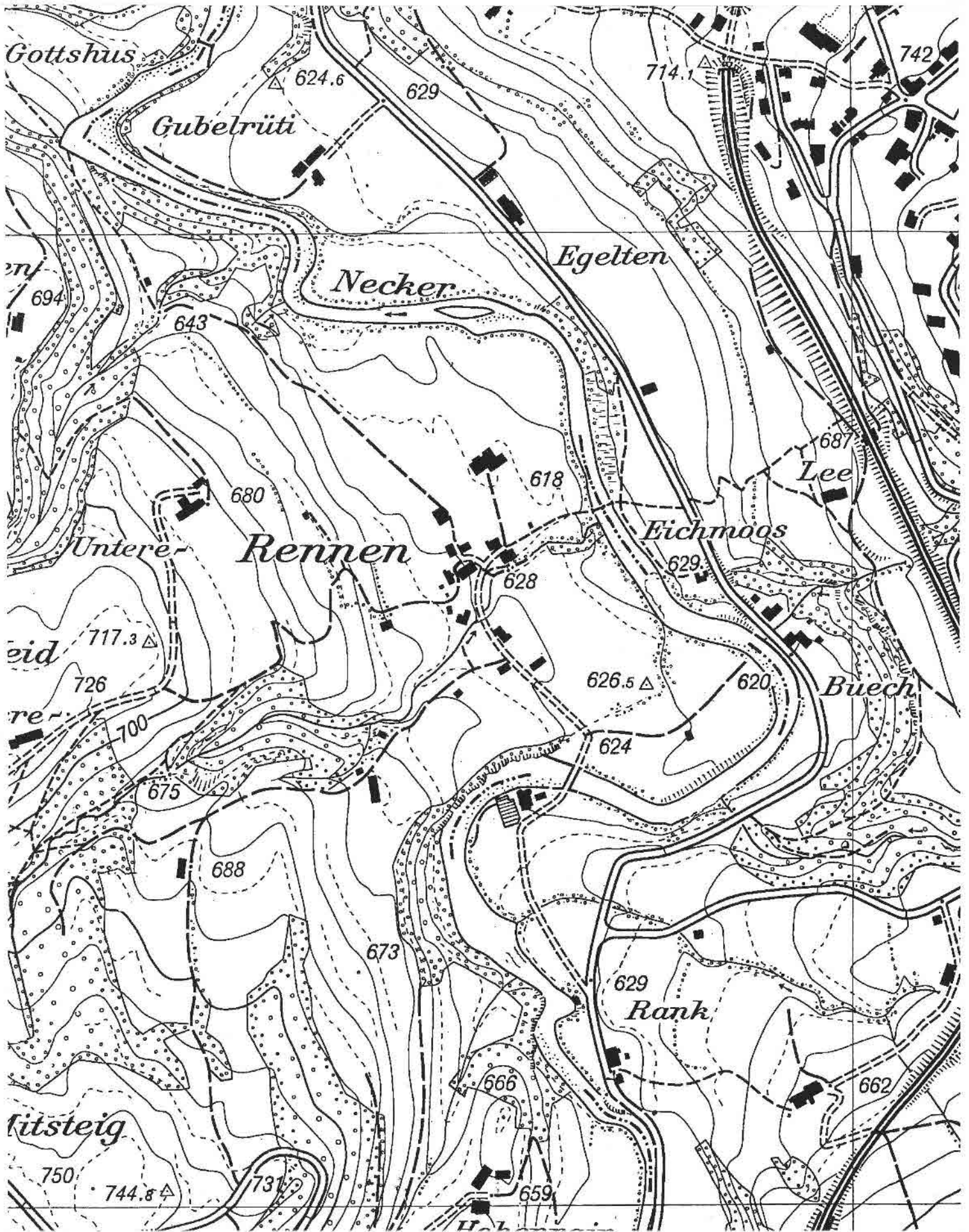
Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

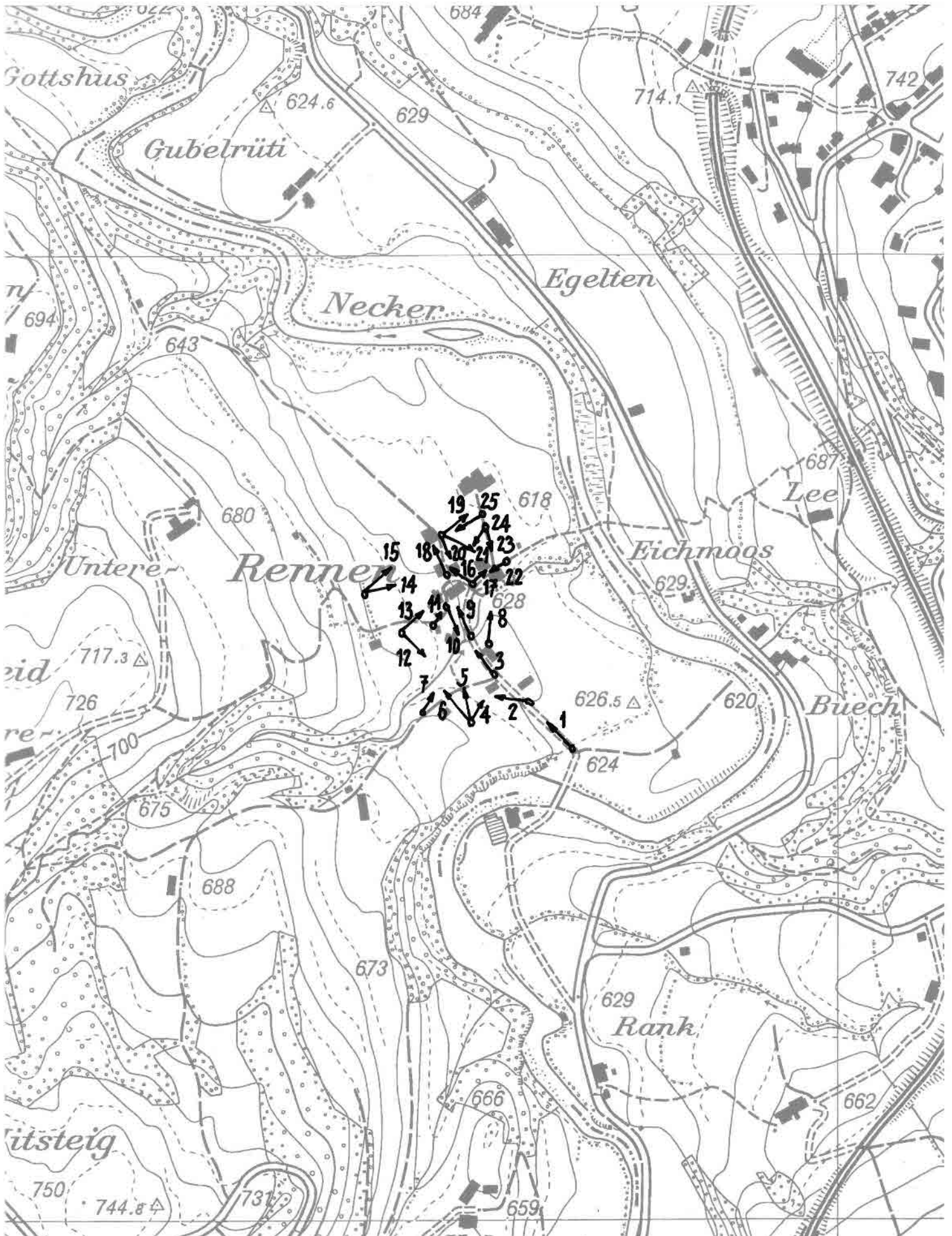




Nachträge



Nachträge



F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	Oberhelfenschwil	Rennen	9820	09.2003



3



2



1



6



5



4



9



8



7



12



11



10



15



14



13



18



17



16

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	Oberhelfenschwil	Rennen	9820	09.2003



21



20



19



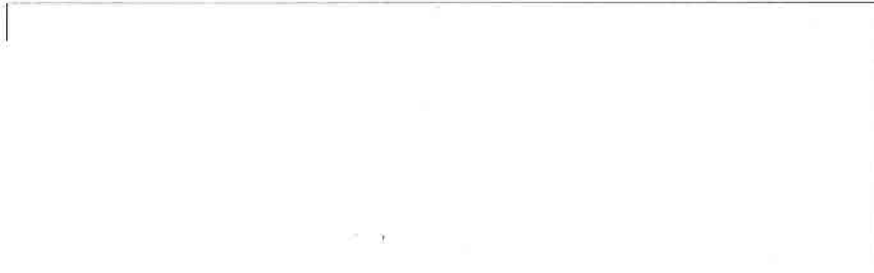
24



23



22



27



26

25



30

29

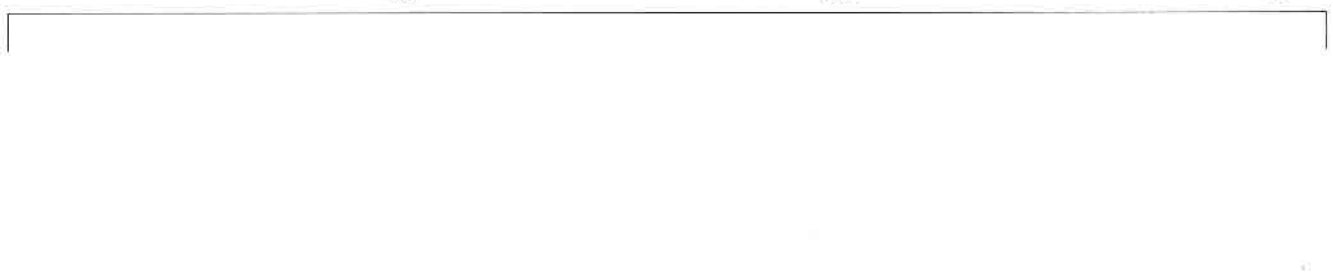
28



33

32

31



36

35

34



Kt. Bez. Gemeinde

SG 04 Oberhelfenschwil

Daten

2004

Nachträge

ORTE

Necker
Oberhelfenschwil
Rennen
Wigetshof

* Wasserfluh

** Streusiedlungsbereich Neutoggenburg

Gemeinde

Oberhelfenschwil

Bezirk

Neutoggenburg

Kanton

St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen

** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093/1094

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	1'456	Sektor 1	1980	27 %	1990	18 %	2000	11 %
Einwohner	1990	1'284	Sektor 2	1980	43 %	1990	34 %	2000	29 %
Einwohner	1980	1'044	Sektor 3	1980	30 %	1990	44 %	2000	48 %

Zuwachs 1990-00 13.4 % Entwicklungsfaktor $e = 1.07$

Zuwachs 1980-90 23.0 %

Zuwachs 1970-80 - 1.6 % Altersstrukturfaktor $a = 0.88$

Schweizerischer Durchschnitt $e=1$; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt $a=1$; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Paritätische Kirche (15. und 18. Jh.); Burgruine Neu-Toggenburg; Burgruine Rüdberg.

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Oberhelfenschwil. Paritätische Kirche

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

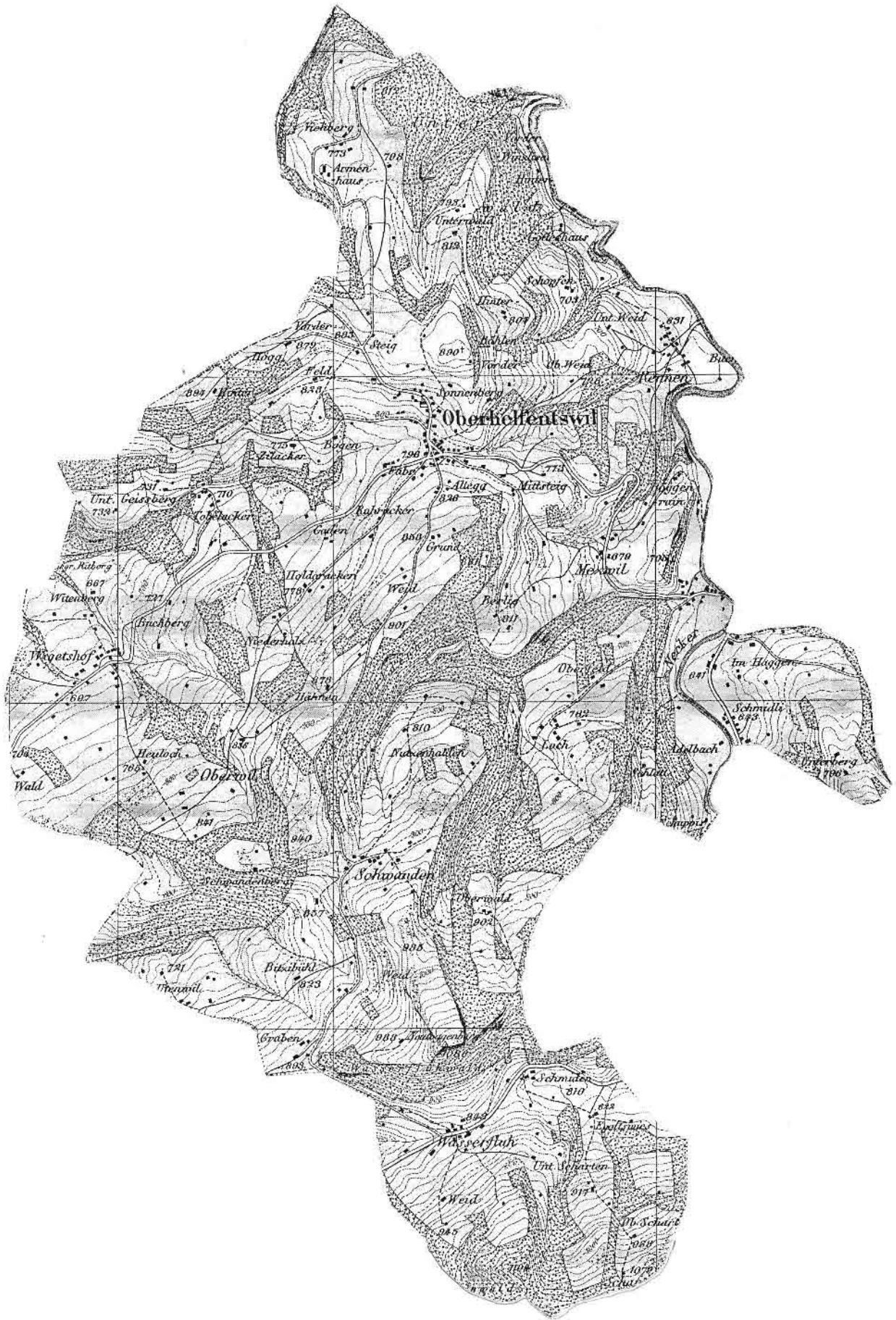
Auftraggeber
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



SG	04	Oberhelfenschwil
----	----	------------------

Karte	1879
-------	------





SG	04	Oberhelfenschwil
----	----	------------------

Karte	2002
-------	------

